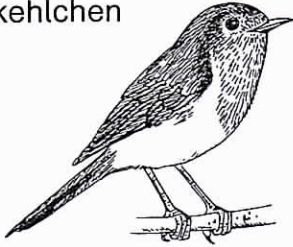




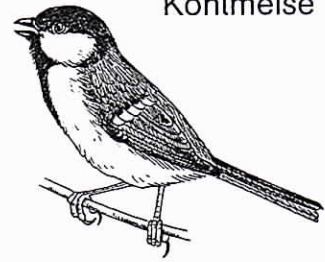
Name: _____

Das Singvögel-Malblatt

Rotkehlchen



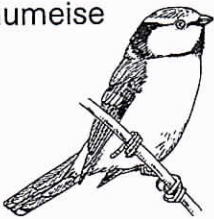
Kohlmeise



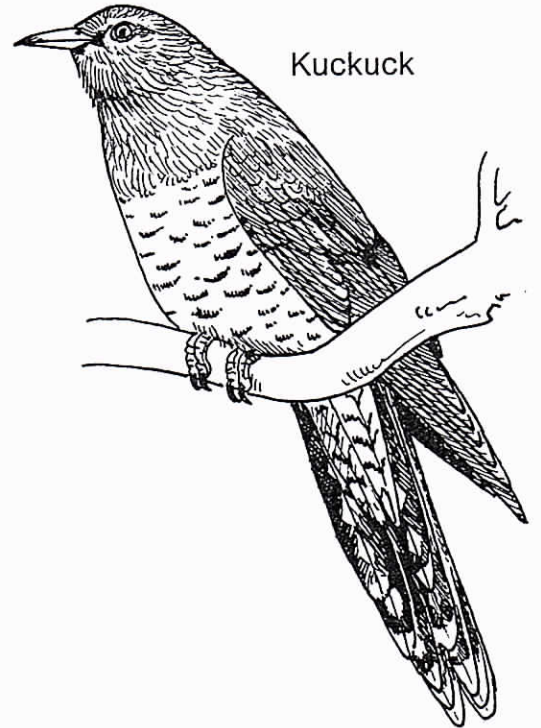
Sperling



Blaumeise



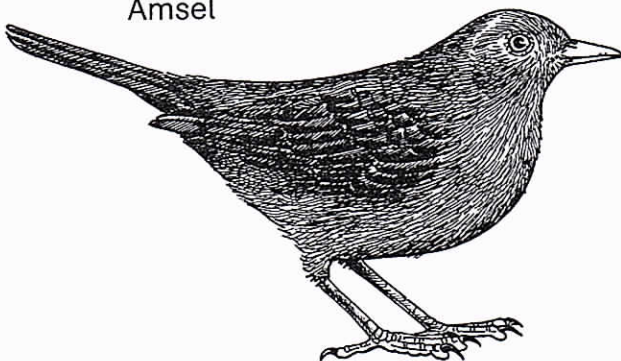
Kuckuck



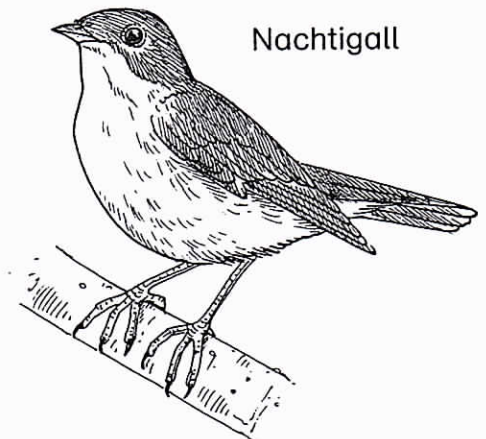
Star



Amsel



Nachtigall





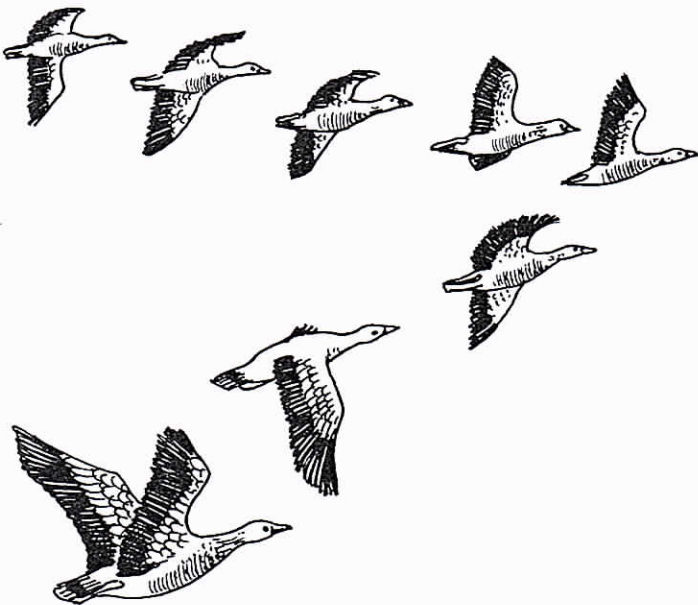
Zugvögel

Im März und im April kehren die meisten Zugvögel aus ihren wärmeren Winterquartieren nach Deutschland zurück. Die Ornithologen, das sind die Leute, die sich beruflich hauptsächlich mit Vögeln beschäftigen, unterscheiden drei Arten von Zugvögeln:

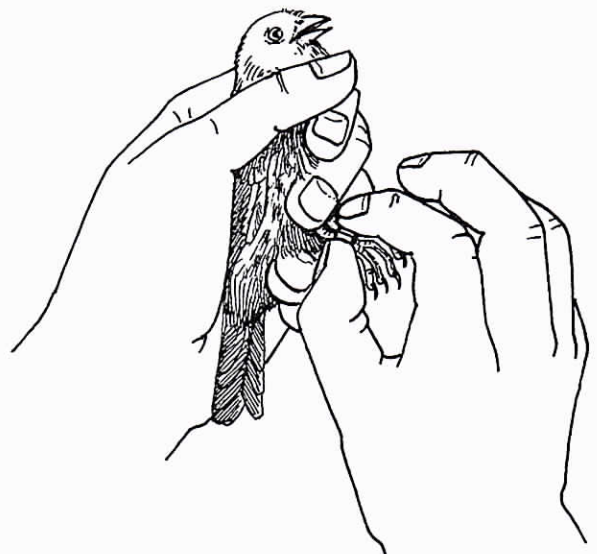
- Die **Kurzstreckenzieher** haben im nördlichen Mittelmeerraum überwintert (z. B. in Italien) und kommen im Frühling als Erste zurück. Zu ihnen gehören die Stare und Buchfinken.
- Die **Mittelstreckenzieher** haben den Winter im nördlichen Afrika verbracht, wie zum Beispiel unser Kuckuck.
- Die **Langstreckenzieher** kommen aus dem Süden Afrikas zu uns. Zu ihnen gehören die Schwalben und Störche. Die Küstenseeschwalbe legt jedes Jahr die längste Strecke aller Zugvögel zurück: 50 000 km. Das ist mehr als einmal um die ganze Erde!

Zu den Zugvögeln gehören außer den genannten Vögeln auch die Nachtigall, die Drossel, der Fink, die Graugans und noch viele mehr.

Im Frühling ist in der Luft allerhand Vogelreiseverkehr. Schätzungsweise 50 Milliarden Vögel kehren um diese Zeit in den Norden zurück. Manche dieser Vögel fliegen alleine, andere in Schwärmen oder in Zugformationen, wie die Graugänse.



Oft sind die Vögel fast zwei Wochen unterwegs und nach der langen und beschwerlichen Reise sehr erschöpft und abgemagert. Da heißt es erst einmal: viel fressen und neue Kräfte tanken. Wenn sich die Vögel dann erholt haben, kann das Vogelkonzert so richtig losgehen ...



Um genaue Informationen über die Reisewege von Zugvögeln zu erhalten, statten Ornithologen einzelne Tiere mit Sendern aus und verfolgen sie über einen Satelliten. Die Ergebnisse werden auf Landkarten eingetragen.



(Fortsetzung)

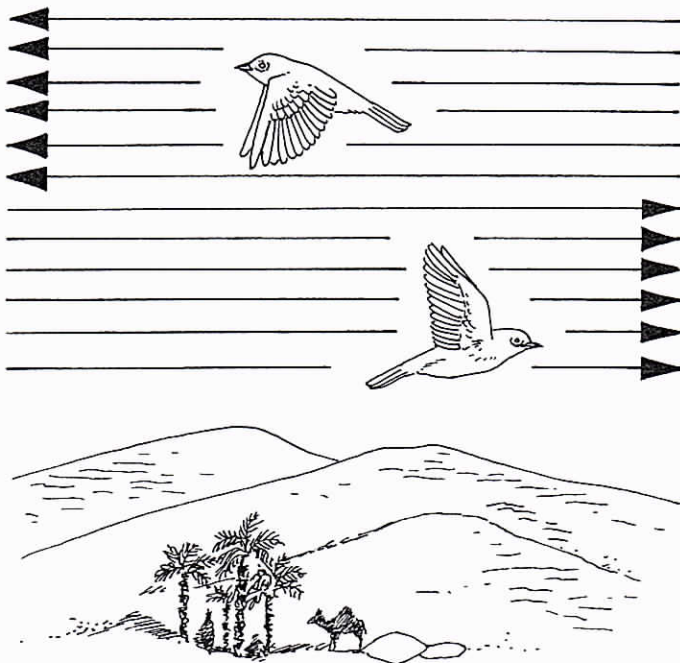
Aber wie finden die Vögel überhaupt Richtung Süden?

Die Ornithologen haben verschiedene Antworten gefunden, doch noch immer gibt es viele ungelöste Rätsel. Zwei Arten der Orientierung sind:

- Bei klarem Wetter richten sich die Vögel tagsüber nach der Sonne und nachts zeigen ihnen die Sterne den Weg.
- Bei bedecktem Himmel wird es komplizierter: Dann orientieren sie sich an unsichtbaren Magnetstrahlen, die unsere Erde wie ein Geflecht umgeben. Sie haben sozusagen einen eingebauten Kompass.

Und woher wissen die Vögel, wann es Zeit ist, sich auf die Reise zu machen?

Um das herauszufinden, haben Forscher Versuchstiere in eine spezielle Kammer gesperrt, wo diese nichts vom Wechsel der Jahreszeiten draußen merkten. Und siehe da: Zur selben Zeit, als sich draußen die wilden Vögel auf den Weg machten, wurden auch die Tiere in der Kammer unruhig. Sie schwirrten herum, als gingen sie ebenfalls auf Reisen! Der Starttermin ist den Vögeln also offenbar angeboren.



Noch erstaunlicher ist es, dass die Vögel ihre Reisen überhaupt überleben. Millionen Heimkehrer, die aus Afrika nach Europa fliegen, müssen 1800 Kilometer Sahara-Wüste und 600 Kilometer Mittelmeer überqueren – ohne Futter und Trinkwasser! Um das zu überstehen, fressen sich die Tiere vor der Abreise dick und fett. Außerdem nutzen viele Vögel den Wind als „Tempomacher“: Rund 2000 Meter über der Sahara weht z. B. ein Luftstrom beständig Richtung Norden, gut 1000 Meter darunter bläst ein anderer Wind nach Süden. Fast fünf Milliarden Vögel schwingen sich jedes Jahr auf diese „Luftzüge“ und lassen sich mitnehmen.

